Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 13 (1927)

**Heft:** 29

**Artikel:** Ueber das Mädchenturnen : (Fortsetzung)

Autor: Stalder, Alfred

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532146

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Berlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Boltsfchule · Mittelfchule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Bost bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ueber das Mädchenturnen — Schulnachrichten — Beilage: Mittelschule, naturw. Ausgabe.

### Ueber das Mädchenturnen

Bon Alfred Stalber. (Fortfetjung \*)

Burde in den bisherigen Ausführungen mehr allgemein die Notwendigkeit der körperlichen Er-Biehung auch ber Mädchen bargelegt, soll nun im folgenhen turz auf das besondere llebungsbedürfnis ber Mabden bingewiesen werden. In seiner bedeutungsvollen und einschneibenben Schrift "Die gegenwärtige Ergiehungs- und Unterrichtsmethobe im Lichte ber Biologie"-weist Matthias auf die großen Un = terschiebe hin in ber Entwidlung ber Mädchen und Anaben. Für uns fommen dabei besonders 4 Hauptphasen in Betracht: in der 1. Phase, vom 1-6. Altersjahr der Knaben und Mabchen weisen beibe Geschlechter eine gleichmäßige Entwidlung auf. Es ift die Phase bes 1. großen Gesamtwachstums. Ebenso unterscheiben sich beide Geschlechter in der 2. Phase des verlanglamten Gesamtwachstums, bei ben Knaben vom 6.—12., bei den Mädchen vom 6.—11. Lebens= jahre, kaum merklich in ber Entwicklung.

In der 3. Phase, des zweiten großen Gesamtwachstums, aber treten nun tiefgreisende Unterschiede auf, indem die Knaden diese Periode vom 12.—18. Jahre durchlausen, die Mädchen aber vom 11.—16. Jahre, ebenso in der 4. Periode des verlangsamten Gesamtwachstums, des Ausreisens, die für die Knaden vom 18. dis über das 20. Jahr hinaus dauert, für die Mädchen vom 16. dis zum 18. Jahre.

\*) 6:

\*) Hier folgt die Fortsetzung der vielbeachsteien Artifelserie unseres geschätzten Mitarbeiters. In diesem Sinne ist die unrichtige Angabe in Nr. 28 du korrigieren. D. Sch.

Diese Verschiedenheit in der Entwicklung bebingt bei Knaben und Mädchen ein gang verschiebenes Uebungsbedürfnis, also für Knaben und Mäd= chen einen gesonderten und besondern Turnunter= richt. — Sand in Sand mit bem Beranwachsen gur förperlichen Reife geht auch im Innenleben ber Knaben und Mädchen ein bedeutsamer Wandel por sich, ber beibe auch pinchisch unterscheibet und scheibet und unbedingt eine besonbere Rudfichtnahme für beibe Geschlechter forbert. Daraus ergibt sich für uns eine erste große Forberung: Währenb Anaben unb Mäbden bis jum britten Schuljahr bie gleiche Entwidlung, bas gleiche Uebungsbeburfnis aufweisen und in biesem Rindes = und Spielalter sehr gut gleichzeitig unterrichtet werben tonnen, muß vom 4. Schuljahr an un= bebingt getrennt unterrichtet wer = ben, allein schon um den physischen und psychiichen Unterschieden Rechnung tragen zu tonnen.

Daran schließt sich unmittelbar die Frage: Wer foll den Mädchen-Turnunterricht erteilen? Offenbar in erster Linie diejenige, die das förperliche und seelische Leben des Mädchens am besten versteht, in seine Entwicklung und seine Forderungen am meisten Einsicht hat: die Frau, die Lehrerin. Wir müssen neben der besondern Entwicklung des Mädchens auch dem Boltsempsinden Rechnung tragen und dieses sordert überwiegend wohl in diesem besondern Unterrichtszweige ebenfalls die Lehrerin. — Dieser Forderung kann in vielen Schulen nachgelebt werben burch Fächeraustausch und mancherorts auch nur, wenn die Lehrerin bereit ist, für die Madchen der Mittel= und Oberstuse das Opfer an Zeit und Mübe zu bringen und, - wenn ber Berr Rollege bereit ift, dieses Opfer anzunehmen. In manchen Schulen aber wird es nicht möglich fein, ber Forberung, daß die Lehrerin ben Madchenturnunterricht zu erteilen habe, nachzuleben, weil eben keine Lehrerin da ist. Da muß ber Lehrer ans Werk. Und es ware ein unbegreifliches Mißtrauen gegen unsere Lehrerschaft, wenn man ihr nicht zutrauen wurde, daß auch sie unsern Mädchen nicht nur einen technisch und physiologisch richtigen, sondern auch einen echt Turnunterricht erteilen weiblichen fonnte und auch den Willen und die Energie aufbrächte, an Kursen und burch gewissenhafte Vorbereitung sich bas nötige Rustzeug zu beschaffen. Ich kenne eine ganze Anzahl Lehrer im Kanton Luzern, die diese Forderung schon seit Jahren einmanbfrei erfüllen und auch ber Hauptforberung auf ein echt weibliches Turnen gerecht werden und immer gerecht zu werden suchen. Wir muffen uns das Turnen eben nicht isoliert denken, fondern es als Erziehungsfach im Rah= men aller Fächer werten. Es braucht Bertrauen auf die Energie, die Tattraft, das Feingefühl der Lehrerschaft. Ich habe bieses Vertrauen. Und wenn ich mir den freien, offenen Turnplat und den pflichtbewußten und gewissenhaften Lehrer vorstelle, kann ich mir nicht denken, daß dieses Bertrauen ein Schatten träfe. Darum die Forderung: Der Turnunterricht mit ben Mäbchen ber Mittel= und Oberstufe foll, wo möglich, von einer befähig= ten Lehrerin erteilt werben. -

Es würde zu weit führen, hier ausführlich auch noch auf die Erteilung des Turnunterrichtes an mehrtlassigen gemischten Schulen und an Gesamtschulen einzutreten. Mur andeutungsweise sei bemerkt, daß eine burchgreifende Aenderung in der Methode, die Erzie = hung ber Rinder zum felbsttätigen Arbeiten, einzeln und abteilungs= weise, die Lösung bringen wird, daß mittelbarer und unmittelbarer Unterricht von Abteilung zu Abteilung, wie in andern Fällen, auch im Turnen Plat greifen muß. Die Einführung in diese Urbeitsweise muß besondern Kursen und der Fort = bildung im Lehrerturnverein überlassen werden. Auch Schulbesuche werden bier ihre gute Wirfung haben, wie auch Unleitung burch ben Turninspettor und ein ausführliches kantonales Turnprogramm für das Mäd= chenturnen. —

Dieses Turnprogramm wird zu allererst ben Turn stoff sestzulegen haben. Es war in un=

serm Kanton eine Zeitlang allzusehr der Gedanke wegleitend im Knabenturnen "Wenn nur etwas geht". Und dieser Gedanke freist noch da und dort in den Köpsen, trot jahrelanger Bemühungen von Inspektorat und Lehrerturnverein. Er ist gefährlich, denn er schafft Zersplitterung und führt nur zu gerne zur Oberflächlichkeit und schließlich zum allmählichen Versanden, gar nicht eingerechnet, was für Nachteile er den nach solchen Grundsähen behandelten Knaben bringt. Die Erscheinung ist verständlich und auch andernorts wahrnehmbar, war doch im Turnen, wie auch in andern Unterrichtszweigen, seit Jahren ein Suchen und Tasten.

Nun scheint diese Zeit überwunden zu sein. Mit ber gludlich geschaffenen neuen eibg. Turnschule barf auch mit Fug und Recht ein neues Freuen und Schaffen im Turnunterrichte erwartet werben. Und für das Mädchenturnen soll es die Zeit des Interregnums gar nicht geben. Denn sie mußte Schaben bringen, nicht nur bem einzelnen Kinde gesundheitlich und moralisch, sondern eine solche Zeit ohne Führung könnte der Bewegung als solcher Hindernisse entgegentürmen, Irrtumer und Fehler schaffen, die nur sehr schwer wieder wegzuräumen wären. Deshalb geht eine weitere Forderung auf ein nach Stoffauswahl, Methode und Turntleid ausführli= ches und bestimmtes Turnprogramm, bas von der hohen Erziehungsbehörde zu erlassen ist und zwar soll es kommen, auch wenn das Obligatorium nicht kommt; benn in vielen Schulen wird schon gearbeitet, in manchen möchte gerne gearbeitet werden auf biefem Gebiete. Deshalb bari mit der Wegleitung der Behörde nicht gewartet werden, bis vielleicht das Erziehungsgesetz das Obligatorium bringt, sollen nicht große Berte ver loren geben: Die Sorgfalt in ber Babl bes Stoffes und vor allem ber Beift, wie wir ihn im Mädchenturnen haben wollen, ber ber feinen Eigenart bes Mäbchens entspricht. ber es bewahrt vor burschikoser Art und ihm ein Werturteil gibt, bas später sich fort pflanzen wird in bie Familien.

Wenn wir diesen Geist im Mädchenturnen bewahren wollen, darf neben Uebungsauswahl und Turnbetrieb eine scheinbare Aeußerlichkeit nicht vergessen werden, das Turntleib. Ich las fürzlich in einer Zeitschrift von interessanten Beobachtungen, die ein Engländer in der Gesellschaft machte, Beobachtungen, die wir wohl selbst oft schon machten, nämlich wie sich die wirklich seine Frau durch ihre Art sich zu kleiden unterscheidet von der andern Frau, die sich fleidet, um aufzussallen und zu gefallen. — Und fürzlich erhielt ich eine Zuschrift, darin stand über die Entwicklung des Mädchenturnens in Deutschland der Sat: "Bei

ben Mädchen hat man zuerst die Uebungen im gewöhnlichen Kleib gemacht; dann ging man zu der weiten Rockose über, dann zur enganliegenden Leichtathletishose und zum Turnsweater und schließlich zum Badeanzug." Wer orientiert ist, weiß, daß dieser Satz wahr ist, leider!

Es ift tief bedauerlich, daß gerade burch bas Auftreten ungehöriger Begleiterscheinungen manchenorts Abneigung und Miftrauen gegen bas an und für sich gute Madchenturnen hervorgerufen werden und diesem der Eingang erschwert ober ganz verschlossen wird. Daber ja auch die For= berung, daß im fantonalen Turnprogramm bas Turnkleib festzulegen ift. Es ift nicht allzu schwer ein prattisches Turnkleid zu schaffen, das volle Rückficht trägt ber weiblichen Eigenart und bem feinen Frauenempfinden. Es kann sich ja an den wenig= iten Orten um die Einführung eines eigentlichen Turnfleides handeln. Ein passendes Unterfleid zum gewöhnlichen Schulfleib genügt vollauf und ist auch leicht zu beschaffen, vielleicht als Arbeitsstüd im Sandarbeitsunterricht. Uns fei auch hier ber Sat wegleitend, der auch in jener Zeitschrift zitiert war: "Willst bu genau erfahren, was sich Biemt, fo frage nur bei eblen Frauen an". -

Streisen wir noch furz die Frage der Ausbilbung und Fortbildung der Lehrkräfte. Da kommen in erster Linie das Lehrerseminar und die Lehrersinnenseminarien in Betracht. Die Lehrerin wird ohnehin durch den Unterricht, den sie genießt, in

Stoff und Betrieb eingeführt. Auf vermehrte besonders methodische Ausbildung muß gedrungen werden. Und, um dem Ganzen Abschluß und Nachachtung zu verschaffen, soll bie Patentprufung ber Lehrerin auch die Prüfung im Turnen einschließen. Ueber die Form dieser Prüfung braucht hier nicht ausführlicher geschrieben zu werden. Ich denke an einen theoretischen Teil und eine praftische Unwendung in Form einer Lehrübung. — Daß auch ber Seminarist in Stoff und Methode des Madchenturnens eingeführt werben muß, ist in diesem Zusammenhange eine selbstverständliche Forderung. Für die ichon amtierenden Lehrfräfte müßten fantonale Einführungs= und Fortbildungskurse organi= siert werden, die wenn immer möglich alle Jahre stattzufinden hätten und nach und nach alle Lehr= fräfte erfaßten, die Turnunterricht zu erteilen baben. Diese Forderung darf wohl erhoben werden. da die finanziellen Unforderungen keine allzugroßen find und sich am Bolksganzen reichlich zurückzahlen. Bu hoffen ist, daß die Lehrer und Lehrerinnen diese Ausbildungsgelegenheiten dann auch wirklich benüßen würden.

Wir sind gerade auf dem Gebiete des Mädchenturnens im Lernen. Es gilt sich aufzuraffen. Selbstgenügsamseit ist hier am unrechten Platze. Wie hat doch einmal unser verehrter Herr Seminardirektor Rogger geschrieben oder in einer Pädagogikstunde gesagt: "Es ist einer nur so lange ein guter Lehrer, als er sich nicht scheut, ein Lernender zu sein!" (Schluß folgt.)



## Schulnachrichten

**Luzern.** Hr. Ulr. Simeon, Sekundarlehrer in Luzern, hat sich an der Eidgen. Techn. Hochschule in Zürich mit großem Erfolge den Dr. sc. nat. gesholt. Seine Dissertation behandelt die "Samenstidung und Samenverbreitung bei den in der Schweiz unterhalb der Waldesgrenze wachsenden Pstanzen." Berzliche Gratulation.

— Bezirkskonferenz Ruswil. Unsere erste Sommerkonferenz in Buttisholz brachte vorab eine aktuelle Lehrübung von Kollege Baumeler über den Seligen vom Ranst. Eine dankbare Aufgabe, mit viel Wärme und Geschick gelöst. Und ehrw. Sr. Johanna hatte die Freundlichkeit, mit uns einen geistigen Spaziergang zu machen durch die oft holperigen Wege der "Schülerbewachung in und außer der Schule". Ein Thema, das nicht bloß die Erzieher, sondern ebensosehr auch die Ortspolizei angeht, wenigstens im zweiten Teile seiner Umschreisdung. Die Schule ersetze das Elternhaus, aber nicht den Polizisten.

diesjährigen der Gempacher Shlachtjahrzeit, die wie gewohnt auch dieses Jahr wieder viele tausend Besucher aufwies, hielt Sr. Erziehungsrat Alb. Elmiger in der Fest= halle den offiziellen Toast aufs Baterland. Er er= innerte (wie ein Berichterstatter darüber schreibt) daran, wie heute Winkelrieds letter Ruf: "Sorget für mein Weib und meine Kinder!" allmählich all= gemein Wirklichkeit werden will. Gerade die so segensreich wirkende Winkelriedstiftung versucht für die Hinterlassenen der verstorbenen Wehrmänner zu sorgen. Für die Kinder und ihre Erziehung arbeiten die verschiedensten Schulstufen oder die mannig= fachen Anstalten, die sich auch der blinden und der anormalen Kinder bestens annehmen. Leider zeigen sich heute aber auch trübe Seiten, die Flucht vor dem Rinde und die Berweigerung von murdigen Bohnungen an finderreiche Familien. Suchen wir mit den fräftigsten Mitteln diesen Auswüchsen des Egoismus und der Bergnügungssucht zu steuern!